

Manuel Herder will für die CDU in den Landtag

Freiburger Verlagschef kündigt Kandidatur bei der Nominierungsveranstaltung für den Wahlkreis Freiburg I im September an

Von Klaus Rixinger

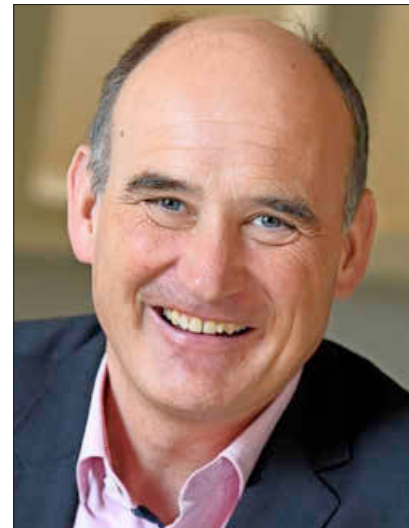
FREIBURG. Der Freiburger Verleger Manuel Herder, 54, möchte im kommenden Jahr für die CDU in den Landtag einziehen. Der Chef des Freiburger Herder-Verlags hat seine Kandidatur für den Wahlkreis Freiburg I in dieser Woche dem Kreisverband der Freiburger CDU mitgeteilt. Die Nominierungsveranstaltung der CDU musste wie bei den anderen Parteien wegen der Corona-Epidemie verschoben werden. Neuer Termin ist der 18. September. Die Landtagswahl findet am 14. März 2021 statt.

Manuel Herders Entscheidung zur Kandidatur ist während des Corona-Lockdowns gereift. „Ich habe in meinem Leben viele Chancen gehabt. Jetzt habe ich das Bedürfnis, etwas zurückzugeben“, sagt Herder. Ausschlaggebend war für ihn die Erfahrung, dass sich der Verlag mit seinen 190 Mitarbeitern auch anders führen lässt. Der Verlag musste wie viele Unternehmen quasi über Nacht direkte Gespräche durch Videokonferenzen ersetzen. Ein neues Kommunikationssystem sorgte dafür, dass der Informationsaustausch

nicht ins Stocken geriet. „Das klappte erstaunlich gut“, sagt Herder. So gut, dass er sich nicht mehr für unersetzlich hielt, wie er mit einem Lachen schildert. So bot der Digitalisierungsschub in der Corona-Krise für ihn plötzlich die Chance, aus dem Trott von Geschäftsreisen und Konferenzen herauszukommen. Lust auf etwas Neues hat er ohnehin.

Doch bis zum Einzug in den Landtag ist es ein langer Weg. Nach Informationen der BZ haben sich zwei weitere CDU-Kandidaten für den Wahlkreis gemeldet. Das ist die erste Hürde. Vorbei sind zudem die Zeiten, in denen die CDU Abonnementsieger im sogenannten „Filbinger-Wahlkreis“ war. 40 Jahre lang war der Wahlkreis, der vom Freiburger Osten bis tief in den Schwarzwald nach St. Blasien reicht, in CDU-Hand. 2011 gewann dort überraschend der Grüne Reinhold Pix. 2016 baute Pix seinen knappen Vorsprung sogar auf 13,5 Prozent aus.

„Das wird kein Selbstläufer“, sagt Manuel Herder. Gerade bei Umweltfragen will er sich aber nicht verstecken. Er erinnert daran, dass der Bodensee in seiner Kindheit so belastet war, dass er zu kippen drohte. Heute sei er Trinkwasserre-



Manuel Herder FOTO: RITA EGGSTEIN

servoir für Stuttgart. Der Rhein sei noch in den 1980er-Jahren so verschmutzt gewesen, dass es ein Badeverbot gab. Heute könne man dort wieder schwimmen. Beispiel drei: Ebenfalls in den 1980er-Jahren drohten die Wälder durch den sauren Regen abzusterben. Heute sei saurer Regen kein Thema mehr. Diese Probleme seien

alle von konservativen oder überwiegend konservativen Regierungen in Deutschland, Baden-Württemberg, der Schweiz und Österreich gelöst worden. Und so traut er der CDU auch zu, die Umweltprobleme der Gegenwart zu lösen, ohne deren Dramatik kleinzureden. „Unser blauer Planet ist zum Sanierungsfall geworden“, sagt Herder, der auf eine Zusammenarbeit von Wissenschaft, Ingenieurskunst und Industrie setzt. „Mit Verböten allein kommen wir nicht weiter. Man muss die richtigen Anreize setzen.“

Herders großes Thema aber ist der Mittelstand und die Mittelschicht, die er als die tragenden Säulen der Gesellschaft bezeichnet. Je mehr Menschen Job, Eigentum und Vermögen hätten, desto stabiler sei das Land. Mit guten Kindergärten und Schulen müsse der Staat für Chancengleichheit sorgen.

Einen ersten, kurzen Ausflug in die Politik hat Herder 1994 unternommen, als er bei der Gemeinderatswahl für die CDU in Freiburg auf Platz 48 antrat. Gewählt wurde er damals zwar nicht. Seitdem ist er aber CDU-Mitglied. Nach vielen Jahren als passives Mitglied wird er nun wieder aktiv.